



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

LXIV. Maria de S. Paulo.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

## Maria de S. Paulo.

Diese Edle Jungfraw hat von Kindheit  
 an ein so tugendsames Leben geführet/  
 daß nie kein ungebührliches Wort aus ihrem  
 Mund gehört worden. Ihre Reden wa-  
 ren allein von geistlichen Dingen / war in al-  
 lem Thun und Lassen sehr behutsam / daß  
 nichts an ihr zu tadeln. Sie hat allezeit ge-  
 habt eine Begierde zu dem Prediger-Orden  
 und zu dem Kloster der Mutter Gottes in  
 der Stadt Sevilla, aber aus wichtigen Ursa-  
 chen hat sie solches auffchieben müssen bis  
 in das 19 Jahr ihres Alters. Als sie zu die-  
 sem Alter kommen / hat sie sich ohne alles  
 Vorwissen ihrer Elteren / in gemeltes Klo-  
 ster / (in welchem sie viel Befreunde hat)  
 verfügt / und ob zwar ihre Elteren und  
 Freundschaft hefftig darwider gewesen / den  
 Orden angenommen / und Profets gerhan /  
 und ist genandt worden / Schwester Maria  
 von S. Paulo. In ihrem Novitiat oder  
 Probier-Jahr / so wol als nach der Profes-  
 sion, hat sie von sich gegeben ein sonderba-  
 res Exempel aller Tugend und Geistlich-  
 keit; Den meisten Theil ihres Lebens / hat  
 sie

sie zugebracht im Gebet / in welchem sie dermassen eyfferig ware / daß sie offtermahls drey ganzer Stunden auff ihren Knien in demselben verharrete ohn einiges Bewegen / als wann sie von Stein oder von Eisen gewesen wäre. Sie giengte oft zur Beicht und heiligen Communion, und musten die Beichtväter sich verwunderen über die grosse Reinnigkeit ihres Gewissens. In äußerlichen Sitten und Gebärden erzeugete sie eine solche Zucht / daß die jenige so mit ihr umgiengen / höchlich darab aufferbawet wurden / also / daß der Doctor, welcher in ihrer letzten Kranckheit zu ihr gangen / bekennete / daß / als er sie nur gesehen / vor heilig gehalten habe / ob wol er sonst ihrer keine Kundschaft gehabt hätte. Es hat sie aber Gott zeitlich und noch in ihrer Jugend durch ein uhrplötzlich tödtliche Kranckheit von dieser Welt abgefördert. Als sie nun verstanden / daß keine Hoffnung längerer Lebens übrig / hat sie mit höchster Andacht empfangen die hochheilige Sacramenten / und ist nicht auszusprechen mit was grossem Trost und Frölichkeit ihres Herzens sie diese den Menschen sonst erschrockliche Zeitung des zunehmenden Todes vernommen habe. Sie tröstete ihre  
ihre

ihre drey leibliche Schwestern / so auch in  
gemeldetem Kloster und zugegen waren / und  
bate sie / daß sie ihren Todt nicht wolten be-  
weinen / dann sie hätte keine andere Begierde  
noch Verlangen / als allein bey Gott zu seyn.  
In ihrem letzte Sterbstündlein betete sie mit  
den anderen Schwestern also tröstlich und  
herzhafft / als wäre sie frisch und gesund ge-  
wesen. Insonderheit ruffte sie eiffrig an  
den heiligen Vater Dominicum, umb Hülff  
und Beystand in solcher letzten Noth. Als  
auch die Beywesende Schwestern unter-  
schiedliche Heilige Gottes vor sie durch Ge-  
bet anrufften / sprach sie zu ihnen: Gedenckt  
dann niemand von euch an meinen liebsten  
und besten Freund den heiligen Schutz-  
Engel? Hat also genommen ein  
sanfftes / trostreiches und  
seliges End. Lop.

*Collegii: P. 3. l. 2. c. 26.*  
*facti Jesu pat.*  
F I N I S.  
1697  
66(6)66